Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 5

Artikel: Aus einer alten Chronik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anlag gegeben zu zahlreichen Unfällen und zu eint- gen machen feine üble Lage nur fchlimmer, es muß gen bemerkenswerthen Erfahrungen, welche bei Entwerfung des Reglementes maggebend maren. Gine große Unjahl von Pferden, welche die Stallmaggons in volltommener Befundheit betreten hatten, murden abgeladen als frank, ermüdet, grad auf den Röthen stehend und an allen Gliedern zitternd. Andere, in Ochsenwagen untergebracht, baben fich losgeriffen, einander geschlagen, Fußtritte erhalten; oft auch haben sie an ähnlichen Beschädigungen gelitten, wie sie an den in den eigentlichen Stallwagen transportirten Pferden beobachtet wurden.

Seit zwei Jahren find beiläufig 30,000 dem Staat angeborende Pferde mittelft der Gifenbahnen trans. portirt worden und haben nur fehr felten, man fann fogar fagen, nur ausnahmsweife, nachtheilige Folgen erlitten.

Woran liegt diefer Unterschied, warum werden die Militärpferde und meiftentheils die jungen Pferde der Armee auf den Gifenbahnen weniger übel mitgenommen , als die andern? Das wollen wir untersuchen.

Die befonderen Bagen, die man Stallmaggons nennt, find in Stände oder Berfchläge von 70 Cen. timeter (21/3 Fuß) Breite auf etwa 3 Meter (10 Fuß) Länge abgetheilt; fie find nahezu dunkel; die nach den neucsten Modellen baben eine Art Coupé, das für die Stallmeister bestimmt ist und von den Ständen durch eine Thure, welche in Brufthöhe eine mit Stäben verschene Deffnung bat, abgetrennt ift.

Die Stände laufen der Lange des Wagens nach, d. b. in gleicher Richtung mit den Schienen; ibre Bande find gepolftert und der Boden ift verfeben mit berverftebenden Leiften, welche die Pferde vor dem Ausgleiten bewahren.

Die Ochsenwagen find im Urt. 5 des Reglementes für die Ravallerie befchrieben; fie haben feine Scheidemande; die Pferde werden darin neben einander und möglichft gedrängt aufgeftellt.

Bas geschieht nun beim Auftaden, bei der Abfahrt und mahrend der Fahrt, wenn man die Stallmagen mit Ständen benütt?

Das Pferd, das vor eine enge Thure gegen einen engen, dunkeln Raum geführt wird, zeigt immer einen gemiffen Widerwillen, da binein ju geben, manchmal widerfest es fich und man muß es betäuben, indem man es mit verbundenen Augen im Rreife berumgeben macht; es fommt fogar vor, daß einzelne Pferde, von fraftigen Aufladern gefaßt, mit Gewalt in-den Wagen getragen werden; endlich hat man Beifpiele, daß alle Mittel an dem verzweifelten Biderftand von Pferden gescheitert find.

Riedas Pferd im Stand, fo wird es au ber Zwangs. halfter angebunden, die gewöhnlich am Wagen festgemacht mird; bisweilen mird es judem an der Bruft guruckgehalten durch eine Stange, und hinter den Schenfeln durch ftarfe an den Banden des Standes befestigte Gurtriemen; in diefer Stellung fann es fich nicht bewegen; der Gurtriemen von hinten, welcher fortwährend berabfinten will, figelt es; es will fich von diefem feften Apparat, das es überall beengt, fich darein ergeben, mas jedoch nie vollständig geichieht, namentlich wenn ce im Dunfeln ift und feine Menschen in feiner Nabe bat.

Wer das Pferd fludirt hat und den zugleich fcheuen und muthigen, leuffamen und reigbaren Charafter diefes nüplichen Gefährten des Menfchen, und insbesondere des Coldaten, fennt, ficht leicht ein, daß die Art, wie der Transport der Pferde in Stallmagen vorbereitet wird, schlecht ift; dies schon fann nachtheilig wirken, aber es ift noch nichts.

Der beladene Stallmagen wird einem Bug angeichloffen, der abgebt und fich in Bewegung fest; bier ergeben nich einige mechanische Thatsachen, welche auf das Thier in der beflagenswertheften Beife jurudwirfen.

Das Pferd in der Rube, betrachtet als Körper im Gleichgewicht, ift eine langliche, durch vier Stuben getragene Daffe; die Stupen haben je fünf Gelenke, welche in der Längenrichtung des Körpers und nach Maggabe der nöthigen Kraftentwicklung fpielen. Diefe Gelenke, namentlich die der untern Gliedmaffen leiden, ermuden und verändern fich in Folge des Zwanges, namentlich wenn diefer Zwang das Pferd nöthigt, wenn das Pferd feine Muskeln ftraff anspannen muß, um rasch zu halten, um sich zusammen ju nehmen oder um einen Sprung ju machen; die gleiche Wirfung beobachten wir beim afternden Pferd; die Aniee und die Köthen verändern ihre Normallage, das Pferd wird frumm, vornen oder binten fteif, verliert fein ftolges und grazieufes Acu-Bere, fein Bang wird unficher; es ift mit einem Wort abgenütt. Diefe Umftande find gewöhnlich, feben wir nun, welche Uebel auf den Gifenbahnen fich ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus einer alten Chronik.

Folgender Schwant wird dem "Schweizerboten" aus Rheinfelden geschrieben :

Bur int, alf der Premf den Gidegenoffen vaft dräuete, als wolt er fie all freffen mit hamt und bar, und joge das friegsvolck derfelben an den rhyn mit den reißmusteten und vil großen veldbüchsen, begegnet inen einmal ein vaft feltsammer schimpf, daß manniglich fich darob erluftigte. Es geschache nemblich, daß etlich von dem friegevolck ob deß trancks, das albier vß gerften gemacht wirt, und daß fy nit gewonnt warind, ein hefftig zwicken und grimmen in den Dermen befamind, daruf nach der gelerten redwis ein ftard abwichen entftunde, vom gmein vold der fpringer genannt. Für folche und ander gepräften fürt aber felb git jedmades friegsvold ein Oberschärer und ein Unterschärer fambt eim großen faften beilfam arzenenen by fich. Demnach die gefellen, fo das gedacht übel battind, quo eim der beeden scharer giengind, und fagtend iren umbstand, barnach fu dann ein trendlin vß dem faften befamind. Jegonder gienge aber das abmichen von ftundt an ob fich, und frei machen; es qualt fich ab und feine Anstrengun. befamind die guoten gefellen ein fo ftart erbrachen

of dem mundt, daß in wiederumb juo jrem icharer VI. Rreis. (Freiburg, Neuenburg). giengind und nun den anderen umbftand flagtind. Sy murdind aber von den icharern mit vnglimpff angelaffen, gestaltermaßen das trand guot und beil. famb inge. Uff ein git aber daruff befame ouch ber Underschärer, der ettwaß trancks von der gerften genoffen batte, ein vaft hefftig reißen in dem lyb und den befagten ombstand nid fich derzuo. Nahme dero. halben ouch von dem trendlin vf dem friegsfaften und allsobald gieng es ob fich von im. Def verwunderte fich der Oberschärer billig und nahme nun probwis ouch von dem trand; aber fiebe, ouch Er muoft dem St. Ulrich allsobald die Complet fingen. Darnach fabe man der fach in dem friegsfaften beffer nach, und fande, daß die Argency, die man im verschuß alf ein mittel gegen den ombstand nid fich angezeichnet hatte, ein mittel ob fich mare, allfo ftard, bag es ein mahrschafft Rog an den veldbuch. fen begmältiget bette. Derwent aber felbe git die Eidtgenoffen ein vaft frefftig vold warind, ift feiner bavon gestorben, und ouch der Brems hat in felbigem friege feinen gefreffen.

Schweiz.

Der Bunbeerath hat bas fcweig. Militarbepartement ermächtigt, die biegjährige eibg. Centralmilitarichule in ber Beife abhalten zu laffen, bag ber theoretische Theil bom 8. Marg bie 5. April in Marau und ber praftifche Theil im Commer, und wo möglich in Thun, ftattgufinden bat.

- Der Bunbesrath hat feine am 26. borigen Monats gefaßte Colugnahme babin mobifizirt , bag fammtlichen gu Pferberationen berechtigten Offizieren, gleichbiel, ob fie mirflich in Dienft berufen ober nur auf Biquet ge= ftellt murben, für effeftib gehaltene und eingeschätte Pferbe bie im Urt. 78 bes Bermaltungereglemente porgefebene Entschädigung ausgerichtet merben folle, und gwar in bem Ginne, bag bie fragliche Bergutung fur bie im Dienfte geftanbenen Offiziere vom Tage bes Dienftaustritte an, fur die bloß auf Biquet geftellten aber bom Tage ber Aufhebung ber Piquetftellung an zu laufen beginne.

— Bu Inspektoren der Spezialwaffen und der Infanterie für bie Jahre 1857, 1858 u. 1859 find vom Bunbegrathe gemählt worben :

Bum Infpettor bes Benie: Gr. General Dufour, Buillaume Benri, in Benf.

> ber Artillerie: Gr. eibg. Dberft Fifcher, Molf, in Reinach.

Bum Dberften ber Scharfichugen: Berr eibgen. Dberft Müller, Frang Jofeph, in Bug.

Bu Infpettoren ber Infanterie:

I. Rreis. (Burich).

fr. eibg. Dberft Rurg, Albert, in Bern.

II. Rreis. (Bern).

or. eibg. Dberft Biegler, Cb., in Burich.

III. Rreis. (Lugern).

or. eing. Oberft Saufer, Rub., in Marberg (Bern). IV. Rreis. (Uri, Schmyz, Unterwalben und Bug).

or, eibg. Dberft Freb, Auguft, in Marau.

V. Rreis. (Glarus, Graubunben).

Br. eibg. Dberft Rusca, Luigi, in Locarno.

fr. eibg. Dberft Beret, Jacques, in Myon (Baabt).

VII. Rreis. (Solothurn, Bafel).

or. eibg. Dberft Muller, Bermann, in Rheinfelben (Margau).

VIII. Rreis. (Schaffhaufen, Thurgan).

or. eibgen. Dberft Schwarg, Camuel, in Brugg (Margau).

IX. Rreis. (St. Gallen, Appenzell).

or. eibgen. Dberft Ieler, Johann, von Raltenbach (Thurgau).

X. Kreis. (Aargau).

or. eibg. Dberft Dtt, Sans, in Burich.

XI. Rreis. (Teffin).

fr. eibgen. Dberft v. Galis, Jafob, in Jenins (Graubunben).

XII. Rreis. (Waabt).

or. eibg. Oberft Germer, Rarl Friedr., in Bern. XIII. Rreis. (Wallis, Genf)

fr. eibg. Oberft Unbemars, Auguste, in Braffus (Waabt).

Die Stelle eines Dberften ber Ravallerie wird fpater befest merben.

Baabt. Gr. Dberft Bomteme hat im großen Rath ben Untrag geftellt, ber Staaterath moge burch eine Rommiffion bas Chftem Brelag-Burnand prufen und gutfindenden Falls ber Gibgenoffenschaft empfehlen laffen. Der Große Rath hat biefe Motion angenommen und eine Rommiffion wird Berfuche im größeren Magftab mit bem Prelaggewehre anftellen.

In ber Comeighaufer'ichen Berlagebuchhandlung in Bafel ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Grinnerungen und Gindrücke

23. Bifcher, Brofeffor. 44 1/2 Bogen in groß 80. Breis: Fr. 10.

Bir machen bas gebilbete Bublifum auf biefes Berf als eine bebeutenbe Erfcheinung aufmertfam; ber Berfaffer, ber in ber gelehrten Belt ale ein grundlicher Renner Griechenlands anerkannt ift, ergablt bier feine Reife burch biefes fcone Land, und zwar in fo angiebenber Sprache, bag jebem Lefer reicher Genuß geboten wirb. Seine Darftellung ift eben fo weit bon jener fur ben Laien läftigen übergelehrten Beitschweifigfeit als bon ber Trivialität entfernt, in ber fich jest zuweilen Reifebeschreibungen gefallen. Wir konnen bas vorliegenbe Buch baber jebem Lefer, ber fich für bas munberbare Land intereffirt, mit voller Ueberzeugung empfehlen.

auf bas Jahr 1857.

Berausgegeben bon

Dr. Wilh. Theod. Streuber, Profeffor. 225 Seiten mit einem Portrait und einem großen Golgfcnitt: Aufbruch der Baster gur Schlacht von Grandfon. Rach einer Driginalzeichnung von Alb. Lanberer. In gebrudtem Umfcblag cartonirt.

Preis: Fr. 3.